

10. Juni 2009

### **Das Ganze gehört zurück an die Absender!**

Nur Bösartigkeit oder schiere Dummheit kann dazu verleiten, viele hundert geläufige Wortzusammensetzungen wie lästiges Unkraut zu tilgen, also Wortbildungsgeschichte zu widerrufen und die Differenzierungsarbeit von zwei Jahrhunderten Sprachentwicklung zunichte zu machen.

Nur Bösartigkeit oder schiere Dummheit konnte sich erdreisten, Schreibweisen durchsetzen zu wollen, die auf eklatante Weise die Gesetze der Grammatik missachten, also bei Schulkindern, die solche Schreibungen einüben müssen, die Fundamente des intuitiven Sprachwissens beschädigen und den Aufbau eines stimmigen Sprachgefühls verhindern. Und nur Bösartigkeit oder schiere Dummheit verleitet dazu, an einem solchen Sprachvandalismus gegen alle Proteste der Kundigen auch dann noch festzuhalten, wenn die verheerenden Folgen längst offenkundig sind.

Die Folgen sind offenkundig, seitdem die Presse, nach langem Zögern und dennoch übereilt, auf die Neuschreibung umgestellt hat. Heillose Verwirrung haben wir seitdem vor Augen, und immer wieder wird die Zeitungslektüre zum Ratespiel. Als etwa Günter Grass den Nobelpreis erhielt, war in der „Süddeutschen Zeitung“ zu lesen, die Auszeichnung sei „wohl verdient“, und man durfte sich fragen, wieso ausgerechnet ein Grass-Verehrer wie Joachim Kaiser den Preis nur für vermutlich verdient hält und damit hinterhältig anklingen lässt, dass er unverdient sein könnte. Natürlich aber hatte Kaiser die Auszeichnung als „wohlverdient“ bezeichnen wollen, doch dieses Wort „wohlverdient“ darf es nach dem Willen der Rechtschreibreformer nicht mehr geben. Einer der prominentesten deutschen Feuilletonisten wurde zum Opfer der orthographischen Zensur. Hunderte ähnlicher Beispiele liessen sich anführen. Kommen Sie mit Ihrer Waschmaschine zu Recht? (oder brauchen Sie einen Anwalt?)

*Meinrad Odermatt, Zug*

12. Juni 2009

### **Vielleicht eine „ortografi des folkes“?**

Einmal mehr wird unsere Rechtschreibung thematisiert. Die Schweizerische Orthographische Konferenz (SOK) ruft Bund und Kantone dazu auf, die Rechtschreibreform von 2006 nicht wie geplant am 1. August 2009 überall wirksam werden zu lassen, weil sie „widersprüchlich und mit Fehlern behaftet“ sei. Sie fordert deshalb diesbezüglich ein Moratorium für Schulen und Verwaltung.

Eine minimale Rechtschreibreform wäre die Einführung der Substantivkleinschreibung gewesen, die europaweit von den nicht deutsch schreibenden Völkern praktiziert wird und die bereits Konrad Duden und der Begründer der Germanistik, Jacob Grimm, kategorisch gefordert haben. Dem Jugendfreund und Schuldirektor Konrad Duden galten besonders die Italiener als Vorbild für eine Rechtschreibreform. Sie schreiben zum Beispiel: teatro, tema, ritmo, filosofia und nazione; wir von Rost angefressenen Germanen hingegen schreiben: Theater, Thema, Rhythmus, Philosophie und Nation.

Weil die im deutschen Mannheim ansässige Duden-Redaktion sich an unserer komplizierten Orthografie eine goldene Nase verdient, zeigt sie an einer Reform kein besonderes Interesse. Aber eine

Hauptschuld trifft die Lehrerschaft an unseren Schulen, deren wichtigste Aufgabe es wäre, bei den Kindern die Freude am Unterricht zu wecken. Stattdessen schikaniert sie die Eleven monate- und jahrelang durch endloses Einpauken von sinnwidrigen Regeln, „indem sie der Schule kostbare Zeit und dem Kinde Lust und Freude raubt“ (schreibt Duden).

Es braucht sich niemand zu wundern, wenn es bald einmal zu einem Aufruhr unserer Jugend an den Schulen kommt und die jungen Leute die verknöcherten Erzieher mit der „ortografi des folkes“ konfrontieren, die genau die Regeln Dudens, dargelegt in seinen Schriften „Die deutsche Rechtschreibung“ (1872) und in „Die Zukunftsorthographie“ (1876), erfüllt.

*Claudius Schauffler, Steffisburg*

13. Juni 2009

### **Der Duden deckts auf**

Lieber Meinrad Odermatt, man kann sich über Änderungen in der deutschen Rechtschreibung immer streiten. Nur sollten dabei die Fakten stimmen. Und die stimmen in Ihrem Leserbrief leider nicht! Schlagen Sie einmal den Duden auf, und Sie werden lesen können, dass man mit der Waschmaschine immer noch zurecht und nicht, wie von Ihnen behauptet, zu Recht kommt.

Und wenn Sie schon den Ausdruck wohl verdient – und hier meine ich zu Recht! – anprangern, dann sollten Sie gerechterweise auch erwähnen, dass im Duden die Zusammenschreibung empfohlen wird: Die Auszeichnung sei wohlverdient. So soll es nach Duden heissen.

Und noch etwas: Die deutsche Sprache ist eine lebendige Sprache und lässt sich, zum Glück würde ich meinen, nicht in ein simples Korsett zwängen.

*Andreas Steinmann, Thun*

23. Juni 2009

### **Nicht brauchbar**

Wie recht hat doch Meinrad Odermatt mit seinem Leserbrief bezüglich der neuen deutschen Schreibe! Dilettanten und Scharlatane aus dem Beamtenkreis der schweizerischen Erziehungsdirektoren sowie der deutschen und österreichischen Kultusministerien haben es fertiggebracht, mit der neuen Rechtschreibung ein unsägliches Chaos anzurichten. Die unsäglichen neuen Regeln mussten inzwischen mehrmals revidiert werden und sind noch heute unbrauchbar. Leidtragende sind die Steuerzahlenden. Profiteure sind die Wörterbuchverlage mit mehreren revidierten, millionenfach verkauften Ausgaben ihrer Erzeugnisse. Dieser Unfug hat Millionen, wenn nicht gar Milliarden gekostet! Wann hört er endlich auf?

*Fritz Lehmann, Urtenen*